

Von der virtuellen Welt ins Reich der Legenden um Harley Davidson

Bikertreffen | 75
Freaks aus halb Europa treffen sich in Roda zum Fahren und Fachsimpeln.

Ilmenau-Roda – Die Legende lebt. Die Harley Davidson, das Kult-Motorrad aus den USA, hat es sogar geschafft, aus der virtuellen in die reale Welt zu gelangen. Das Ergebnis war am Wochenende 75 Mal in Ilmenau-Roda zu sehen – 75 Motorräder der Marke „Street Bob“ samt Fahrer und Fahrerinnen trafen sich zum dritten Mal im Feriencamp des kleinen Ortschafts zwischen Ilmenau und Elgersburg, um dem zu fröhnen, was Motorrad-Fans im Allgemeinen, aber Harley-Davidson-Fahrer im Besonderen bei solchen Treffen am intensivsten tun – Fachsimpeln.

Den weitesten Weg hatten Meritha Auermaa, gebürtig in Finnland und der Engländer Rick Watson, aus Schweden kommend. Für die 814-Kilometer-Anreise erhielten sie den entsprechenden Entfernungs-Pokal. Die anderen „Harleys“ kamen aus der Schweiz, aus Österreich und natürlich aus ganz Deutschland von Hamburg bis München, vom Erzgebirge bis Berlin. Nach den 20 Motorrädern zum Auftakt im Jahr 2007 und den 40 im vergangenen Jahr eine schöne Steigerung des Interesses und der Ausstrahlung.

Idee aus dem Internet

Ausgangspunkt für dieses nunmehr schon dritte Treffen seiner Art war eigentlich, wie Chef-Organisator und Initiator



Meritha Auermaa und Rick Watson aus Schweden (vorn) hatten die weiteste Anreise.

Foto: b-fritz.de

Thomas König aus Ilmenau erzählte, das Internet. „2006 kam die ‚Street Bob‘ auf den Markt. Überwiegend mattschwarz, wenig Chrom, mit einem damals 88-Kubik-Inch-Motor, was einem 1.400-ccm-Hubraum entspricht, zwei Zylinder, Viertakt, luftgekühlt“, zählt der IT-Fachmann auf. „Diese Maschine fand durch ihre vielen Möglichkeiten daran zu basteln, besonders in Europa schnell eine große Verbreitung. Im Internet fand ich dazu auch eine Webseite in der Schweiz, auf der sich Hans-Jörg Jäger mit genau diesem Motorrad beschäftigte. Allerdings als reine Info-Seite, ohne Forum. Also schlug ich

vor: Lass uns doch daraus ein Forum machen und nach einem Jahr Forum kam dann die Idee für dieses Treffen.“

Austausch von Erfahrungen

Gemeinsam mit seinen Motorfreunden von der „Eskalation“ Ilmenau – „und unseren Frauen“, vergaß König nicht hinzufügen – wurden im Feriencamp von Roda Unterkunft und Verpflegung organisiert. Am Samstag führte die Harley-Fans eine Tour durch den Thüringer Wald, so dass auch hier die Letzten sahen, dass die Legende lebt. In Roda dabei war

außerdem eine zweite „Street-Bob“-Variante mit 96 Kubik-Inch-Motor, was etwa 1.500 ccm Hubraum entspricht, und 76 PS zu bestaunen.

Die Legende lebt – auch in Roda – vor allem vom Fachsimpeln, vom Bauen, vom Verbessern: „Das Interessanteste bei solchen Treffen sind die Lösungen, die sich die Motorrad-Fahrer haben einfallen lassen, selbst gebastelt oder doch zumindest angeregt haben“, erklärte König. „Denn die Harley Davidson ist das Motorrad mit den meisten Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen. Im Laden sahen die Motorräder alle noch gleich aus“, erklärte

König. „Jetzt sieht jede Maschine ganz individuell aus. Jeder kann das sehen.“

Das Gespräch über die Möglichkeiten einer solchen Individualisierung sei der eigentliche Antrieb zu solchen Treffen, wobei die Um- und Anbauten zuweilen fast noch einmal soviel kosten können, wie der Anschaffungspreis von rund 14.000 Euro, machte König klar. „Allerdings sind diese Motorräder meist keine Wochenendfahrzeuge“, räumte er auch mit einem Vorurteil über diese Motorrad-Legenden auf. „Das sind richtige Fahrzeuge für jeden Tag, nur eben individueller und schöner.“

dol